

mit schönen Redensarten und rücksichtslosem Geschwätz hin; er äußerte unter Anderem, der Kaiser brauche der Kurfürsten consilia, während sie von ihm declarationes haben wollten. Die andern Rätthe schimpften im vertraulichen Gespräch auf Lobkowitz und meinten, er wolle nur die Fürsten beschwichtigen, die den Kaiser gegen Frankreich treiben könnten: man könne dem Lobkowitz niemals trauen. Auch Gremonville ließ merken, daß er des Kaisers sicher wäre, wenn er nicht aufgehetzt würde. Dennoch ging Burkersrode mit den besten Hoffnungen weg, da ihn Lobkowitz im vertraulichen Gespräch zuletzt ganz für sich eingenommen hatte. Aber schon im November 1671 verschaffte der kaiserliche Minister durch den Freundschaftsvertrag mit Frankreich dem Könige freie Hand gegen Holland und im Laufe der ersten Monate des Jahres 1672 traten der Kurfürst von Cöln, der Bischof von Münster und Schweden sämmtlich in Bündniß mit Frankreich. Unter diesen Umständen ist es zu verwundern, daß der Kurfürst Johann Georg nicht sofort zu seiner frühern Politik zurückkehrte. Jedenfalls mußten die deutschgesinnten Rätthe, die beiden Herrn von Friesen und Gersdorf, den Intriguen und Anerbietungen¹³ Chassans energisch entgegentreten, um den Kurfürsten in der jetzigen Richtung zu erhalten. Dabei kamen ihnen die unerwarteten, dem Reiche offenbar Gefahr drohenden Fortschritte des Königs von Frankreich zu Hülfe. Der Kurfürst von Brandenburg drängte den Kaiser zur Hülfe gegen Holland und schloß schon im Juni 1672 mit ihm ein Bündniß: die den Franzosen feindlichen Minister in Wien drangen durch, Lobkowitz mußte nachgeben. Der Krieg des Kaisers mit Ludwig begann 1672. Nun wurde auch der Kurfürst von Sachsen in diesem Sinne weiter bearbeitet. Der geheime Rath Nicol von Gersdorf ging im Herbst nach Wien und brachte 1. März 1673 ein Bündniß des Kurfürsten mit dem

¹³ Ludwig hat damals wieder durch Chassan Subsidien angeboten, wie aus der später zu erwähnenden Sendung Klengels nach München (1678) erhellt.